Überbauung Klybeck-Dreirosen, Basel, 1996 : Architekten : Meinrad Morver & Heinrich Demlo, Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 3: **Haus und Stadt = La maison et la ville = House and city**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Überbauung Klybeck-Dreirosen, Basel, 1996

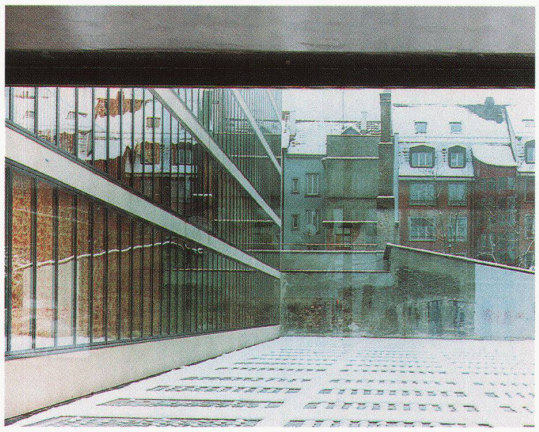
Architekten: Meinrad Morger & Heinrich Degelo, Basel
Mitarbeit: M. Kempf, L. Egli, A. Nussbaumer, N. Keller, D. Buchner
Farb- und Vorhangkonzept: Renée Levi

Die Überbauung des Areals zwischen Klybeckstrasse und der Zufahrt zur Dreirosenbrücke verklammert unterschiedliche funktionale Bereiche und Typologien zu einer städtebaulichen Figur. Diese besteht aus einem hybriden Gebäude, das aus der fragmentierten Kleinbasler Blockrandstruktur «wächst» und L-förmig ein bestehendes Schulhaus umwickelt. Fragmentiert und mit dem alten Dreirosenschulhaus verschränkt, zeugt die Hofrandbebauung von einem ehemaligen Stadtrand, der zurzeit mit dem Bau der unterirdischen Nordtangente Gegenstand von massiven Infrastrukturarbeiten ist. Eine Antwort finden diese im architektonischen Konglomerat, dessen komplexen Schnitt Morger & Degelo hinter einer puristischen Fassadenhaut verbergen und unter einer dünnen Kruste unterirdisch zur Entfaltung bringen.

Das Programm umfasst zusätzliche Schulräume, einen erneuerten Pausenplatz, eine unterirdische Sportanlage sowie 29 Wohnungen, deren Neben- und Übereinander in einer einzigen Baumasse auf den ersten Blick willkürlich erscheinen. Die eigenwilligen volumetrischen Zuordnungen und Nachbarschaften sind jedoch nicht Ausdruck primär von stadträumlichen und kompositorischen Motiven. Vielmehr wurden sie von den Parametern einer unschönen Stadtrealität diktiert: Lärmschutzmassnahmen verlangten an diesem Ort nach einer klaren Abgrenzung von Innen und Aussen. So wurde der von den lauten Strassen abgeschirmte Pausenplatz zum sterilen Sanktuarium, das nur noch indirekt an den Stadtraum angebunden ist. An seiner Längsseite trennt ihn eine verglaste Pausenhalle vom Grünraum entlang der Rampe zur Dreirosenbrücke ab. Prekär stemmt sich dort die Dachkonstruktion gegen alte Bäume, die zum Bild der besonderen Stadt-Natur werden. Sie erscheinen hinter Glasscheiben verfremdet wie das dem Stadtraum ebenfalls entzogene Dreirosenschulhaus, das zum Schwerpunkt einer neuen Komposition rekonfiguriert ist.

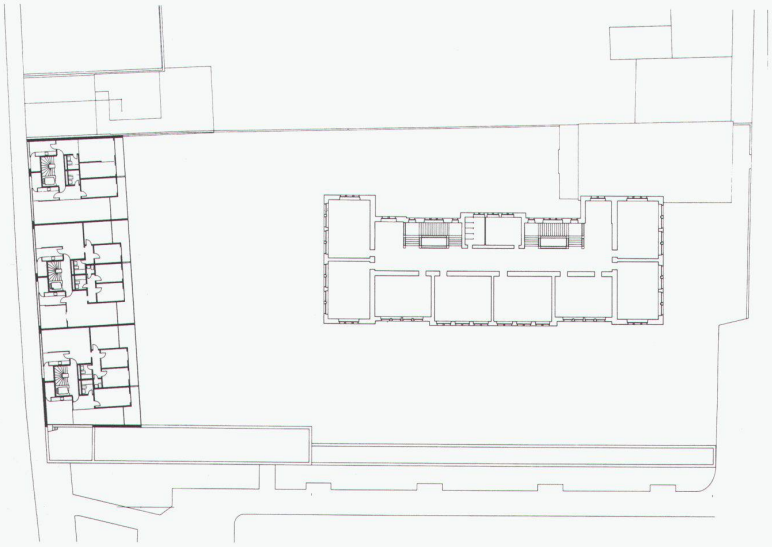
Der künstlich geschaffene Hinterhof ist den Blicken der umliegenden Wohnbebauung ausgesetzt und dient den neuerstellten Wohnungen als ein südlich vorgelagerter Leerraum. Weil es sich um das Dach der Turnhalle handelt, sind Bepflanzungen und andere Infrastrukturen aus dem Pausenplatz ausgegrenzt. Die Existenz der unterirdischen Halle wird an der Erdoberfläche lediglich in Form einer Projektion angedeutet: Ihr Dach bildet eine mit Glas-

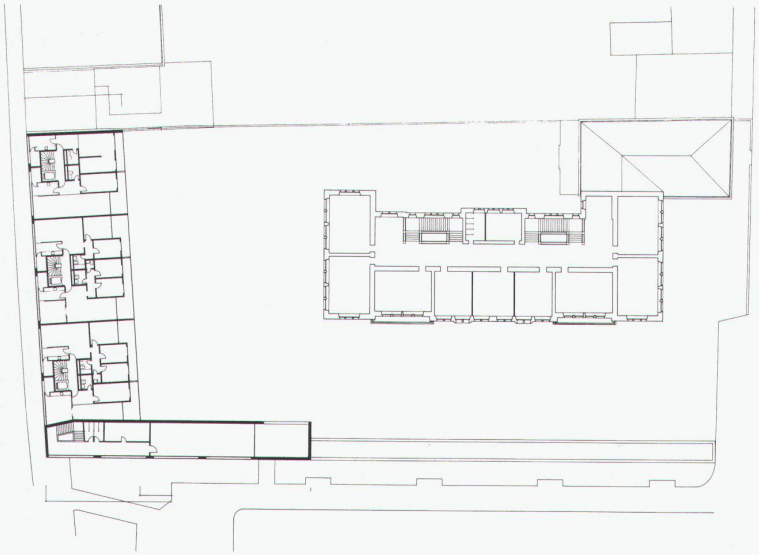


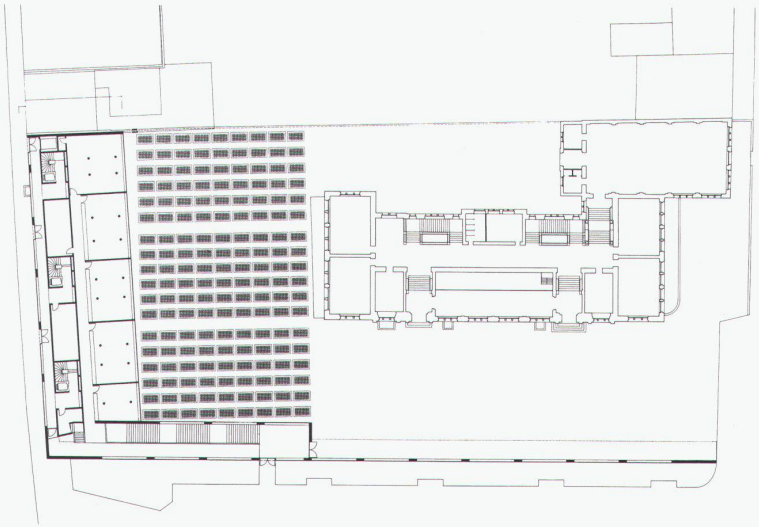


Pausenhof
■ Cour d'ecole
■ Schoolyard











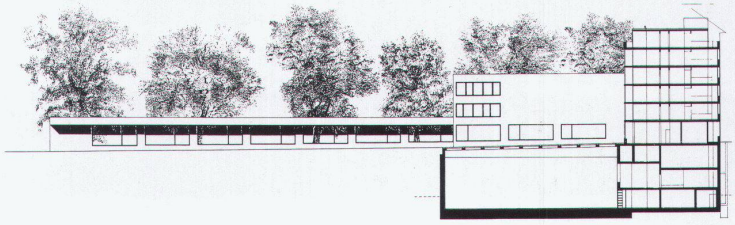
Drittes und viertes Geschoss
- Troisième et quatrième étage
- Third and fourth floor

Erstes und zweites Geschoss
- Premier et deuxième étage
- First and second floor

Erdgeschoss
- Rez-de-chaussée
- Ground floor

Zeichensäle und verglaster Pausenhof
- Salles de dessin et cour d'ecole vitrée
- Art classrooms and glazed schoolyard

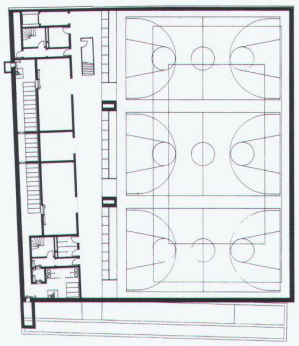


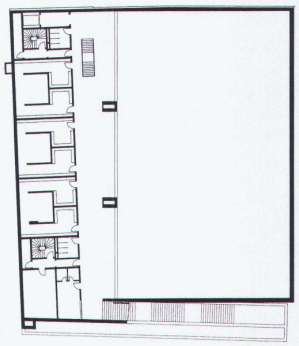


Querschnitt Turnhalle und Wohnungen
- Section à travers salle de gymnastique et appartements
- Section through gymnasium and appartments

Erstes Untergeschoss
- Premier soussol
- First lower level

Zweites Untergeschoss
- Deuxième soussol
- Second lower level







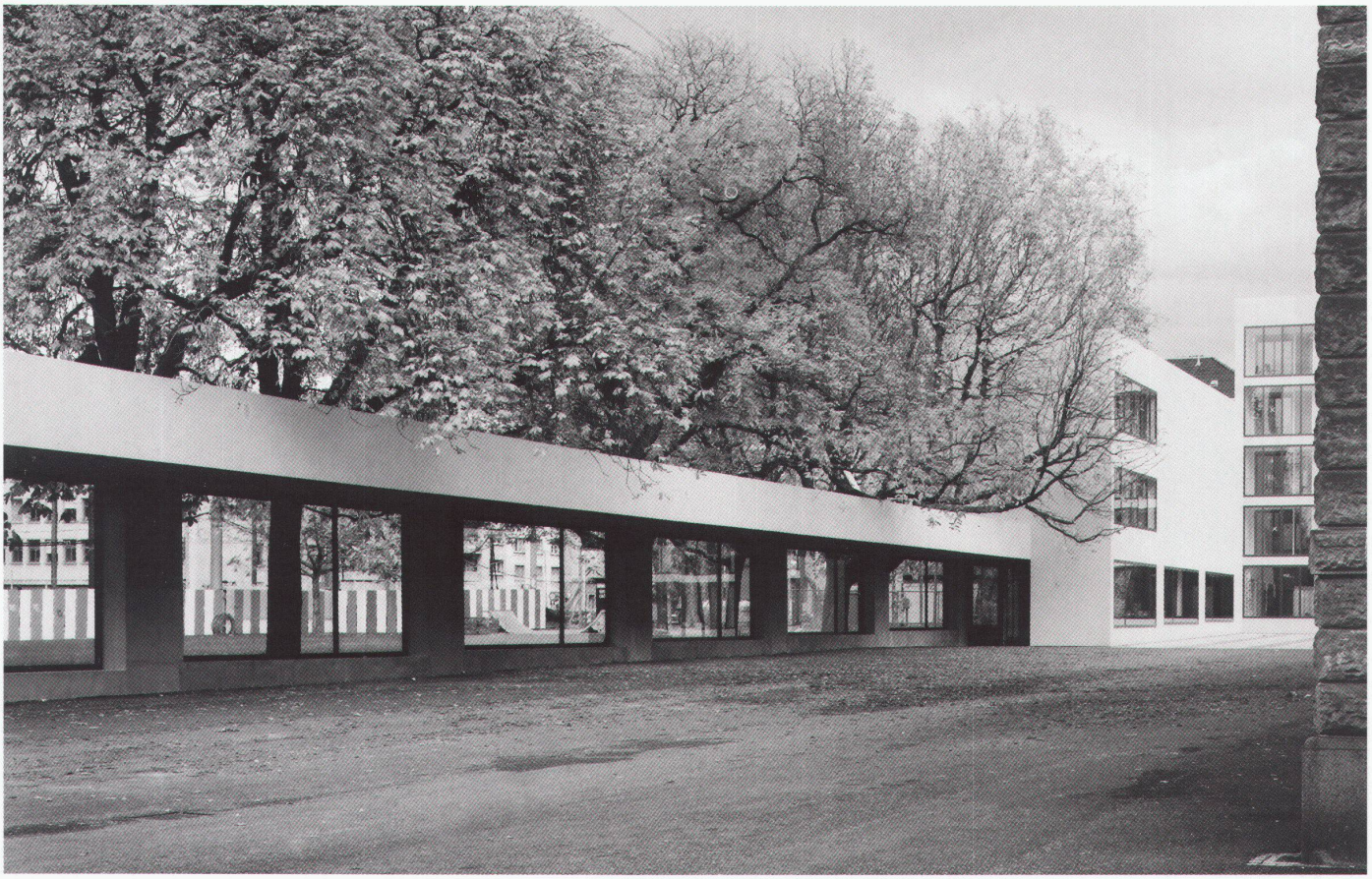
Oberlichter Turnhalle
- Toit vitré de la salle de gymnastique
- Gymnasium skylights





Unterirdische Dreifachturnhalle
■ Triple salle de gymnastique souterraine
■ Underground triple gymnasium

Kaskadentreppe zur Turnhalle
■ Escalier en cascade à la salle de gymnastique
■ Cascade stairway to gymnasium



Gedeckter Pausenbereich mit Eingang
■ Aire de récréation couverte avec entrée
■ Covered recess area with entrance

bausteinen strukturierte Betonplatte, durch die gefiltertes Tageslicht in die Tiefe dringt.

Mit abstrakten raumhohen Bandfenstern macht das viergeschossige Neubauvolumen Aussagen weder über seine Gliederung in drei von der Klybeckstrasse erschlossene Zweispänner noch über das durch die Schule genutzte Erdgeschoss, geschweige denn über den gewaltigen unterirdischen «Bauch», in dem die Garderoben und die Zuschauertribüne der Dreifachturnhalle untergebracht sind. Anstatt Pluralismus und Differenzierung zum Darstellungsthema zu machen, haben Morger & Degelo die Überbauung zum Anlass für eine morphologisch-räumliche Abstraktion genommen. Diese Lesart drückt sich aus einerseits in der Verschleifung der Programmteile zur kompakten Form, anderseits in einer puristisch zurückgenommenen Aussenhaut mit Fassaden in hellgrauem Kratzputz und aussenbündigen Kastenfenstern.

Integraler Bestandteil der plastischen Aussagen ist das von der Künstlerin Renée Levi entwickelte Farbkonzept, das im Inneren und Äusseren die üblichen Grenzen von Kunst am Bau aufhebt. So wird der Zugang zur verborgenen Unterwelt durch eine in glänzendgelbe Farbe getauchte Kaskadentreppe verklärt: Der Abgang zur Turnhalle setzt ein in einer ambivalenten Raumschicht, die Hof und Grünraum trennt. Inszeniert, ja geradezu von überraschender Theatralik erscheint über fünf Geschosse die viergeschossige Hoffassade – eine Vorhangfassade im buchstäblichen Sinn: Die Veranden der Wohnungen und die Schulzimmerfenster sind mit der gleichen raumhohen Verglasung zusammengefasst und an ihrer Innenseite durch einen als Sonnenschutz dienenden Stoffvorhang vereinheitlicht. Ebenfalls von Renée Levi gestaltet, weist diese bewegliche «Haut» Blumenmotive in drei verschiedenen Farben auf gelbem Grund auf. Hier greifen Morger & Degelo eine Thematik auf, die sie ebenfalls in Kleinbasel mit dem Wohnhaus Mülheimerstrasse begonnen hatten: Waren dort die versetzten Holzschränke auf durchlaufenden Veranden Anlass für ein zwar spielerisches, aber entworfenes Versetzen innerhalb des starren Plattengerüsts, bringt nun der bewegliche Curtainwall Individualität innerhalb des Ganzen tatsächlich zum Ausdruck. *Red.*

Fotos: Ruedi Walti, Basel